

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In seiner Schlußbeurteilung vom 13. Januar brachte das Oberkommando zum Ausdruck, daß der Abtransport der Truppen restlos durchgeführt sei. Wo Verlust an Heeresgerät und sonstigem Material eingetreten sei, habe dies an der strikten Weigerung der Truppe, zu kämpfen, gelegen. Die Hauptbestände, insbesondere das rollende Material deutscher Spur, seien geborgen. In Libau befänden sich neben einigen bisher zuverlässigen Verbänden und einer geringen Zahl brauchbarer Freiwilliger aus der Heimat in der Mehrzahl Truppen, die nicht zu kämpfen geneigt seien und zur Not als Orts- und Bahnschutz genügten. Bei der Eisernen Brigade sei eine scharfe Sichtung notwendig, um ganz unzuverlässige Elemente auszuschalten. Es werde nur ein Rest von etwa 500 Mann übrigbleiben. Der Grund für diesen Zusammenbruch sei, daß die Freiwilligen teils den an sich wenig kampffähigen Verbänden des Ostheeres entnommen, teils in der Heimat so schlecht ausgewählt worden seien, daß sie größtenteils sofort hätten wieder zurückgesandt werden müssen. Auch der Rest habe meist Disziplin und Kampfwert vermissen lassen. Die Baltische Landeswehr sei teilweise den Freiwilligen-Verbänden überlegen. Ihre Vermehrung werde erstrebt, die Hauptschwierigkeit liege in dem Mangel an Bekleidung und Ausrüstung.

Die Lage in Libau wurde dahin beurteilt, daß, wenn der deutsche Heimatschutz seine Aufgabe offensiv löse, die Truppen in Libau ebenfalls offensiv mitwirken könnten. Bei defensivem Verhalten des Heimatschutzes würde die Lage in Libau bald unhaltbar werden. Das Armeekorps-Oberkommando trat deshalb für ein Vorschieben von Truppen über die Landesgrenze und einzelne Offensivstöße ein, bei denen die bessere Führerausbildung auf deutscher Seite auszunutzen sei. Es sprach sich gegen die Unterstellung des Gouvernements Libau unter das Armeekorps-Oberkommando 10 aus, die der politischen Lage nicht Rechnung trage.

Reichsregierung, Oberste Heeresleitung und das neueingesetzte Oberkommando Grenzschutz Nord mußten sich unter solchen Umständen in kürzester Zeit entscheiden, was an dieser für den Schutz der Heimat lebenswichtigen Stelle geschehen sollte.

Vorläufig allerdings drängten die Bolschewisten nicht nach. Ihre Propaganda in Livland richtete sich in erster Linie gegen die Engländer. Die russischen Postierungen südwestlich Dünaburg waren schwach. Nur bei Subat wurden stärkere Kräfte, angeblich zwei Regimenter, gemeldet. Der nach den Ereignissen der letzten Wochen etwas überraschende Befehl des Oberbefehlshabers Ost, Libau unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu halten, blieb insolgedessen ausführbar. An der Front entstand, zum Teil bedingt durch die Witterungsverhältnisse, eine kurze Ruhepause, die den Deutschen die Möglichkeit zu neuen Maßnahmen bot.